

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 126. Dienstag den 6. Mai 1817.

## Versprochene Rechenschaft

an

die edeln Bewohner und Bewohnerinnen Leipzigs.

Es ist unstreitig eins der schuldlofesten, reinsten und edelsten Vergnügen, auf beabsichtigtes und wirklich vollbrachtes Gute zurückblicken zu können, darin die Würde der Menschennatur in einem hellern und glanzvollern Lichte strahlen, dem egoistischen Zeitgeiste mit Kraft und Nachdruck dadurch begegnen und seinen verderblichen Wirkungen einigermaßen Grenzen setzen zu sehen. In diesem edeln Streben, in dieser wahrhaft menschlichen Freude suchte das edle Leipzig von jeher mit seinem schönsten Ruhm und beethätiget, denselben noch an jedem Tage. Davon ist auch nicht nur das Vaterland, sondern auch viele andere Länder sind davon tünig überzeugt, und darum nimmt man auch an Leipzigs Wohl und Weh so herzlichen Antheil und hat nur fromme Wünsche für sein Blühen und Gedeihen. Es wäre ein Unternehmen, das die geübteste Feder und der regste Wille nie vollenden könnte, nur einen Theil der zahllosen Wohlthaten nachhaft zu machen, die Leipzigs Edelmut nur in einem Jahrzehend nahe und ferne vertheilt hat. Doch das ist auch nicht nöthig; das Gute findet seinen Lohn in

sich selbst, oder es findet ihn nirgends, und äußeres Lob und öffentlichen Ruhm sucht der Edle nie, wenn er sich auch freuet, daß sein gutes Wollen anerkannt wird. Mit dieser Ueberzeugung von dem Biederfinne und der Vaterlandsiebe unserer geliebten Mitbürger und Mitbürgerinnen wendeten sich Endesgenannte, welche in der Absicht sich vereinigt hatten, für die Bekleidung eines Theiles der allerärmsten Erzgebirger mit sorgen zu helfen und auch dadurch ein kleines Scherlein auf den heiligen und ehrwürdigen Altar des geliebten Vaterlandes niederzulegen, unter dem 30. November vorigen Jahres an die edeln Bewohner und Bewohnerinnen Leipzigs mit der zuverlässlichen Bitte, unser Unternehmen durch ihr thätiges Mitwirken menschenfreundlich zu unterstützen. Unsere Bitte ist nicht unerhört geblieben und wir bekennen mit freudigem Danke zu Gott, von dem Armuth und Reichthum kommt, der den Wohlhabenden segnet und sein Herz zur Mildthätigkeit lenkt und der den Hungrigen speiset und für seine vor Frost und Blöße zitternden Kinder durch seine bessern Menschen sorgt, daß unsre Erwartung nicht nur erfüllt, sondern weit, weit übertroffen worden ist. Denn zu geschweigen, daß der Druck der Zeit, von der man sich, wenn auch nicht goldne Berge, doch wenigstens silberne Hügel versprach, alle Länder Europa's mehr oder weniger heimsucht und auch Leipzig nicht eben auf das Sanft-